

Konzeption

Ev. Hort Kreuzkirche am Königstor

in Kooperation
mit der Schule Königstor Grundschule

Hortleitung: Sina Maria Vossler, Königstor 58, 34119 Kassel

Trägervertreter: Pfarrer Joachim Baier; Pfarramt Kreuzkirche 1, Luisenstraße 13, 34119 Kassel

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Rahmenbedingungen	4
Träger und Finanzierung	4
Geschichte der Einrichtung	4
Gesetzliche Grundlagen und der Auftrag des Hortes	5
Art des Angebotes.....	6
Lage und Einzugsgebiet.....	6
Aufnahmebedingungen	7
Öffnungszeiten & Beiträge.....	7
Räumlichkeiten und Außengelände.....	8
Personal	9
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen	10
2.1. Bild vom Kind / Erziehungshaltung	10
2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit	11
Kindbezogene Kompetenzen	11
Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen.....	12
Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen).....	13
Umgang mit Herausforderungen (Resilienz).....	13
2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes	14
Gruppe und Öffnung.....	14
Eingewöhnung	15
Beobachtung und Dokumentation	16
Partizipation und Teilhabe	17
Inklusion/Integration	18
Gesundheitsförderung.....	18
Bildung und Lernen	20
Religiöse Bildung.....	21
Sprachliche Bildung.....	22
3. Pädagogischer Alltag	24
Tagesablauf	24
Ernährung	25
Individuelle Lernzeit.....	27
Kurse & Projekte	27
Feiern & Feste.....	28
Ferienbetreuung	28

4. Zusammenarbeit	30
Zusammenarbeit - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	30
Zusammenarbeit - Schule Königstor Grundschule	30
Zusammenarbeit - Sozialraum	31
Zusammenarbeit - Externe Kooperationspartner	31
Zusammenarbeit - Hort Team	32
Zusammenarbeit - Träger	33
5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	34
Beschwerdemanagement.....	35

Vorwort

Wir als Standort sehen uns als Bildungsort für Kinder und ihre Familien. Im Sinne des Förderauftrags verbinden wir Erziehung, Bildung und Betreuung. Kinder sind aktiv mitwirkende Akteure in ihrem eigenen Bildungsprozess und sollen sich in einem verzahnten Vor- und Nachmittag frei entfalten können. Neugierde und Freude am Lernen sollen mit bedürfnisorientierten Angeboten geweckt werden.

Dies gilt für alle Kinder, unabhängig von Beeinträchtigung, Herkunft und Religion. In allem was wir tun, leitet uns das christliche Menschenbild. Im täglichen Miteinander von Kindern, Mitarbeitenden und Eltern sowie durch gemeinsame Alltagsgestaltung und Feiern vermitteln wir unseren Kindern die christlichen Werte. Das schließt Toleranz gegenüber anderen Religionen und Lebensanschauungen ein.

Wir bieten einen Ort, an dem sich das soziale Leben der Kinder altersübergreifend entfalten kann. Sie erhalten die Möglichkeit ihre Eigenständigkeit, ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstständigkeit und ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Dennoch sollen unsere Kinder in der leistungsorientierten Gesellschaft ebenso Zeit finden ihre „Seele baumeln“ zu lassen und zu lernen, achtsam mit sich und anderen umzugehen.

Das gesellschaftliche Umfeld und die damit in Verbindung stehenden Bedürfnisse der Kinder und ihren Familien machen es notwendig, sich als Hort immer wieder neu auszurichten. Gerade die gewünschte kommunale Bildungslandschaft Hort/Grundschule stellt uns immer wieder vor große Herausforderungen. Dafür ist die Konzeption die Grundlage stetiger Diskussionen für Veränderungsprozesse und bietet einen Rahmen, um mittels Kommunikation und Partizipation von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, Schule, Kommune und Träger, unserer stetigen Qualitätsentwicklung nachzukommen. In diesem Rahmen ist es uns möglich unser Profil beständig weiterzuentwickeln und neu auszurichten.

Die letzte Auflage unserer Konzeption wurde 2014 verfasst, bevor der Hort ein Teil des ganztätig arbeitenden Ganztags der Schule Königstor wurde. Das folgende Konzept ist in der Zusammenarbeit mit dem Team komplett neu konzipiert wurden. Es war notwendig nicht weiter ausschließlich ein Konzept für hundert Hortkinder zu gestalten, sondern größer zu denken und ebenso die Betreuungskinder der Schule mit zu integrieren. Ein herzliches Dankeschön gilt unserem Träger als auch unserer Fachberatung der Diakonie Hessen, die uns beratend mit verschiedenen Konzeptionsbausteinen und Leitfragen zu diesem Ergebnis verholfen haben.

1. Rahmenbedingungen

Träger und Finanzierung

Der Evangelische Hort Kreuzkirche am Königstor befindet sich in der Trägerschaft der evangelische Kirchengemeinde Kreuzkirche. Unser Schulhort im Ganztage der Grundschule Königstor orientiert sich im erzieherischen Handeln an der Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus, die in gleicher Weise von Liebe und Annahme wie von Ermutigung und Verantwortung zeugt. Nach außen tritt der Evangelische Stadtkirchenkreis Kassel als Gesamtträger auf und ist zuständig für alle Finanzierungs-, Verwaltungs- und Personalfragen.

Die Finanzierung unseres Hortes erfolgt auf Grundlage des Betriebskostenzuschusses und der damit in Verbindung stehenden Vereinbarung mit der Stadt Kassel. Ebenso beteiligen sich der Träger und die Eltern an der Finanzierung.

Geschichte der Einrichtung

2003 Im Jahr 2003 eröffnete die evangelische Kreuzkirche am Königstor in den Räumlichkeiten der Grundschule eine Hortgruppe mit einer täglichen Betreuungszeit von 11:30 Uhr – 15:00 Uhr. Der Hort war zunächst an die Kindertagesstätte Kreuzkirche angegliedert. Zwei pädagogische Fachkräfte betreuten die Kinder in zwei Räumen der Grundschule Königstor. Diese waren eine Küche, die gleichzeitig als Gruppenraum genutzt wurde, und ein Bewegungsraum.

2011 Bedingt durch die politisch gewollte Etablierung der Ganztageesschule und den steigenden Betreuungsbedarf der Eltern löste sich der Hort im August 2011 von der Kindertagesstätte und erweiterte sein Angebot auf drei Gruppen. Unter der Trägerschaft der Kreuzkirchengemeinde entstand eine eigenständige Einrichtung mit 50 Betreuungsplätzen bis 15:00 Uhr und 25 Betreuungsplätzen bis 17:00 Uhr. Die räumliche Ausgangslage des Hortes verteilte sich auf drei Etagen im Schulgebäude. In diesem Zuge begann sich die gemeinsame Kooperation von Hort und Schule zu intensivieren.

2012 Im Jahr 2012 veränderte der Hort sein Raumkonzept, sodass sich fortan alle Räume im Erdgeschoss wiederfanden.

2013 Sowohl die gesellschaftlichen als auch die familiären Ausgangslagen und die damit in Verbindung stehende Vereinbarkeit von Familie und Beruf hatte zur Folge, dass eine weitere Gruppe ihre Betreuungszeit auf 17:00 Uhr erweiterte. Der Hort verfügte nun über eine Gruppe bis täglich 15:00 Uhr und über zwei Hortgruppen bis täglich 17:00 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete der Hort bereits teiloffen. Die Kinder nutzen alle Räumlichkeiten gemeinsam, doch die zentrale Steuerung und Anmeldung der Kinder erfolgte über den/die zuständige/n Gruppenerzieher/in.

2014 Im Jahr 2014 stellte der Hort sein Angebot um. Es wurden ausschließlich Hortplätze angeboten mit einer Betreuungszeit bis täglich 17 Uhr. Das Konzept des Hortes wurde komplett geöffnet und die zentrale Steuerung der An- und Abmeldung der Kinder erfolgte über eine gemeinsame Anlaufstelle. Trotz gemeinsamer Nutzung der Räume verfügte jede Gruppe über einen eigenständigen Gruppenraum. Eine wöchentliche Gruppenstunde stärkte das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zu ihrer jeweiligen Gruppe.

- 2014** Der Hort entwickelte sich im Zuge der Ganztagsschulentwicklung zu einem Schulhort. Seit dem 2. Halbjahr 2014/15 ist er gleichberechtigter Partner in der Ausgestaltung der Betreuungsangebote am ganztägig arbeitenden Grundschulstandort Königstor. Seit diesem Zeitpunkt nutzen alle Schulkinder von Hort und Ganztag die Räumlichkeiten des Hortes und der Schule gemeinsam. Die Betreuungskinder der Schule wurden in die Abläufe des Hortes integriert.
- 2016** Im Jahr 2016 erhielt der Hort nach zweijähriger Teilnahme am QM-Prozess das Qualitätsmanagement-Zertifikat. Seitdem dient das QM-Handbuch als Leitfaden der pädagogischen Arbeit.
- 2018** Im Jahr 2018 veränderte die Grundschule Königstor ihr Förderkonzept. Die Hausaufgaben, als Teil des Betreuungskonzeptes des Hortes wurden abgeschafft. Die individuelle Lernzeit wurde eingeführt und die Kinder werden in dieser Zeit dreimal wöchentlich gemeinsam von Hort und Schulpersonal begleitet und unterstützt.
- 2019** Zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 erweiterte sich der Hort um eine vierte Gruppe. Der Hort verfügt seitdem über 100 Betreuungsplätze bis täglich 17:00 Uhr. Gemeinsam betreuen Hort und Schule täglich mehr als 95% aller Grundschulkinder in der Zeit von 7:30-17:00 Uhr. Für die Gleichbehandlung aller Kinder wurden die Gruppenräume des Hortes aufgelöst. Ziel war es bedarfsorientierte Funktionsräumen für alle Grundschulkinder zu schaffen.
- 2020** Der Hort löst seine klassische Gruppenstruktur auf, hin zu einem Bezugsbetreuer-system für jede einzelne Klasse.

Gesetzliche Grundlagen und der Auftrag des Hortes

ALLE MENSCHEN SIND VON GOTT GEWOLLT UND GELIEBT

Der Evangelische Hort Kreuzkirche hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll geholfen werden Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können (§ 22 (2) SGB VIII). Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung Werte und Regeln ein (§ 22 (3) SGB VIII). In unserer Kindertageseinrichtung bildet sich die soziokulturelle Vielfalt der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozio-ökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen. Die Förderung unserer Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen (§ 22 (3) SGB VIII).

Die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 - 10 Jahren wieder. Darüber hinaus verfolgt der Hort gemeinsam mit der Grundschule, im Zuge der kommunalen Bildungslandschaft, das Ziel formelle und non-formelle Bildungsprozesse zu vereinen. Das kommunale Rahmenkonzept „Ganztag an Grundschulstandorten“ und der § 22a (2) SGB VIII bietet hierfür die Arbeitsgrundlage.

Darüber hinaus übernimmt der Hort, als Kindertagesstätte, nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nehmen wir eine Gefährdungseinschätzung für ein betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, ist das zuständige Jugendamt zu informieren.

In all dem leitet uns das Vertrauen, dass alle Kinder - wie auch die Erwachsenen: Fachkräfte, Eltern und Lehrende - von Gott gewollt sind. Die Kinder haben erstens eine unverlierbare Würde inne, die weder von Leistung noch von sonstigem Vermögen abhängt. Zweitens achten wir die Kinder als Subjekte, deren Entwicklung wir begleiten dürfen: Sie sind nicht Objekte eines äußerlichen Erziehungsideals. Drittens verfolgen wir neugierig und oft mit Staunen, was Gott jeder und jedem an Gaben "in die Wiege gelegt" hat - und wie sich das im Laufe der Jahre ausformt. Auf Basis dieser Grundüberzeugungen sollen die Kinder bei uns Liebe und Annahme ebenso erfahren wie Ermutigung zu eigener Verantwortung.

Art des Angebotes

Gemeinsam gewährleisten Hort und Schule eine verlässliche Betreuung der Grundschul Kinder von täglich 7:30-17:00 Uhr. In gemeinsamer Verantwortung betreuen wir die Kinder täglich gemeinsam in der Kernzeit von 11:30-14:30 Uhr.

Der Evangelische Hort Kreuzkirche am Königstor ist eine Tageseinrichtung für Kinder, besteht aus vier Gruppen und bietet 100 Betreuungsplätze bis täglich 17:00 Uhr. Das Angebot mit einer täglichen Betreuungszeit von 5,5 Stunden, mit einer Mittagsversorgung und einer Ferienbetreuung stellt für die Eltern der Grundschule Königstor die umfangreichste Betreuungsvariante am Standort dar. Während der Ferien betreuen wir die Kinder durchgängig von 7:30-17:00 Uhr. (→ siehe auch: Öffnungszeiten & Beiträge)

Lage und Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich in Kassel im Stadtteil Vorderer Westen. Unser Einzugsgebiet, der Schulbezirk der Schule Königstor, reicht von der Wilhelmshöher Allee bis zur Tannenstraße (Tannenwäldchen), von der Germaniastraße bis zur Fünffensterstraße und zum Ständepplatz.

Unsere Räumlichkeiten befinden sich im Erdgeschoss der Grundschule. Durch einen Zebrastreifen sind alle Straßen um das Gebäude für einen alleinigen Schulweg gesichert. Fußläufig sind in weniger als fünf Minuten sowohl die Bahnhaltstellen Annastraße als auch die Bahnhaltstelle Weigelstraße erreichbar. Bei der Haltestelle Annastraße befinden sich zusätzlich zahlreiche kleine Läden, beispielsweise ein kleiner Kiosk und eine Eisdiele. Ebenso ist sowohl die Innenstadt als auch die Goetheanlage nur ca. 20 Minuten zu Fuß entfernt. Zusätzlich gibt es gegenüber dem Schulhof einen kleinen Spielplatz auf dem Motzberg.

Diese zentrale Lage ermöglicht uns zahlreiche spontane Ausflüge und Einkäufe mit unseren Kindern. Ebenso haben diese in Begleitung mit ihren Freunden und dem Einverständnis der Eltern die Möglichkeit einmal die Woche den Weg allein zum Kiosk oder zur Eisdiele zu gehen, um sich dort von ihrem Taschengeld eine Kleinigkeit zu kaufen.

Aufnahmebedingungen

Die Platzvergabe der Grundschulkindbetreuung geschieht in Absprache mit dem Träger nach festgelegten Kriterien. Der Hort orientiert sich an der Satzung für die Inanspruchnahme von Angeboten für Grundschul Kinder der Stadt Kassel. Geschwisterkinder oder Kinder mit sozialen und pädagogischen Förderungsbedarf werden aus Gründen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und unserem gesetzlich vorgeschriebenen Schutz- und Förderungsauftrag unter genauerer Abwägung bevorzugt behandelt.

Die Platzvergabe orientiert sich an folgenden Kriterien:

1. An Kinder, deren Eltern bzw. Sorgeberechtigten erwerbstätig sind oder sich in Ausbildung befinden und dies mit einer Bescheinigung nachweisen.

2. An Kinder, deren Eltern bzw. Sorgeberechtigten beschäftigungssuchend sind und eine entsprechende Bescheinigung der Arbeitsförderung Kassel-Stadt GmbH oder der Bundesagentur für Arbeit vorlegen. In diesen Fällen wird ein Betreuungsplatz für die Dauer von drei Monaten zur Verfügung gestellt. Dieser Zeitraum kann in begründeten Fällen aufgrund einer Stellungnahme durch die Arbeitsförderung Kassel-Stadt GmbH oder die Bundesagentur für Arbeit verlängert werden.

3. An Kinder, deren Betreuung aus sozialen oder pädagogischen Gründen dringend notwendig ist; dabei ist das Jugendamt berechtigt, die bei der Anmeldung angegebene Begründung durch die zuständigen Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes prüfen zu lassen.

Bei der Platzvergabe gilt unter Berücksichtigung des Anmeldedatums für die oben genannte Priorisierung folgende Reihenfolge:

- a. an Kinder, die das 1. Grundschuljahr bzw. die Eingangsstufe besuchen
- b. an Kinder, die das 2. Grundschuljahr besuchen
- c. an Kinder, die das 3./4. Grundschuljahr besuchen

Öffnungszeiten & Beiträge

Unser Schulhort ist täglich von Montag bis Freitag geöffnet. Die tägliche Öffnungszeit beträgt 5,5 Stunden von 11:30 Uhr bis 17.00 Uhr. Der Frühdienst ab 7:30 Uhr wird durch die Grundschule Königstor abgedeckt.

Die Schließzeiten des Hortes betragen vier Wochen und fünf pädagogischen Tage im Jahr. Einer dieser pädagogischen Tage findet gemeinsam mit der Grundschule statt. In der Regel schließt der Hort in den ersten drei Wochen in den Sommerferien und in der ersten Woche in den Herbstferien.

Für unsere Kinder gibt es keine altersgerechte und angemessene Möglichkeit eines Notdienstes während der Schließtage. Aus diesem Grund haben wir uns im Sinne der Eltern für eine Variante entschieden, die pädagogischen Tage vordergründig an unterrichtsfreien Tagen der Grundschule (beweglichen Ferientagen, Brückentagen, etc.) einzuplanen. Damit sollen betreuungs- und unterrichtsfreie Hort- und Schultage auf ein Minimum reduziert werden. Die Schließzeiten werden in Absprache mit dem Träger und der Schule vorbesprochen, mit dem Elternbeirat festgelegt und zu Beginn eines jeden Schuljahres bekannt gegeben. Generell bietet der Hort jedoch an unterrichtsfreien Tagen der Grundschule, ausgenommen Feiertage und die genannten pädagogischen Tage, eine verlässliche Betreuung von 7:30-17:00 Uhr.

Die Betreuungskosten des Schulhortes betragen 155€ monatlich, zuzüglich elf Monate Verpflegungskosten von derzeit 64€ monatlich. Eine Ermäßigung der Verpflegungs- und Betreuungskosten ist möglich. Dabei sind die enge Zusammenarbeit und eine Anspruchsprüfung zwischen Hort, Jugendamt und Elternhaus grundlegend wichtig.

Räumlichkeiten und Außengelände

Der Hort ist eine Ganztageseinrichtung und somit ein zentraler Aufenthaltsort für die Kinder. Daher ist es uns ein großes Anliegen ihnen einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich geborgen und zuhause fühlen.

Zahlreiche Räume der Grundschule am Königstor werden von Hort und Schule gemeinsam genutzt. Die Grundschulkindebetreuung findet zum größten Teil im Erdgeschoss des Schulgebäudes statt. Es befinden sich jedoch weitere Funktionsräume auf den verschiedenen Stockwerken:

- Mensa (1. OG)
- Spielzimmer (EG)
- Königscafé (EG)
- Bauraum (EG)
- Rollenspielraum (EG)
- Bewegungsraum (EG)
- Ruheraum (3. OG)
- Werk-/Forscherraum (UG)
- Lesestube (2. OG)
- PC-Raum (2. OG)
- Schulküche (1. OG)
- Aula (3. OG)



Der weitläufige Schulhof bietet vielfältige Spiel- und Aktionsmöglichkeiten. Wir verfügen über einen Bolzplatz, welcher zudem mit einem Ballfangzaun, Toren und Basketballkörben ausgestattet ist. Des Weiteren können die Kinder auf der anderen Seite des Schulhofes mit verschiedenen Spielen wie Federball, Springseile, Stelzen, Pedalos, Skateboards etc. ihr Freispiel gestalten.

Darüber hinaus verfügen wir über eine Tischtennisplatte, Reckstangen, ein Balanciergerät, ein Kletterbaum und ein Klettergerüst mit Rutsche. Außerdem gibt es auf dem Schulhof einen

Barfußpfad, einen Weidentunnel und einen überdachten Pavillon, welcher als Sitzmöglichkeit allein, zu zweit oder auch in großen Gruppen genutzt werden kann.

Das Hortbüro befindet sich im 3. OG des Gebäudes.

Personal

Das Hortteam setzt sich zusammen aus pädagogischen Fachkräften, einem Berufspraktikanten und der Hortleitung.

Durch unser offenes Konzept haben wir in der Praxis keine festen Gruppen (→ siehe auch: Gruppe und Öffnung). Der Fachkraftschlüssel des HKJGB ermöglicht uns im Rahmen unseres gemeinsamen Konzeptes mit der Schule und unter der Berücksichtigung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestvoraussetzungen die Fachkraftstunden effizient und gezielt zu vergeben.

Das gemeinsame Betreuungsteam von Hort und Schule setzt sich zusammen aus:

- Sozialpädagoginnen
- Religionspädagoge/in
- Erzieher/in
- Lehrer/innen
- Mitarbeiter/innen des Ganztags
- Berufspraktikant/in im Anerkennungsjahr
- FSDler
- Praktikant/innen in der Ausbildung zum/zur Sozialassistent/in

Weiterhin ergänzen immer wieder intensive Hortbetreuungskräfte unser Team und fördern in Absprache mit den Eltern einzelne Kinder.

2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen

ALLE MENSCHEN SIND VON GOTT GEWOLLT UND GELIEBT!

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen.

2.1. Bild vom Kind / Erziehungshaltung

Die Haltung und die Sicht auf das Kind beeinflussen unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln. Im Sinne der Qualitätsentwicklung ist es unser Anspruch, als einzelne Fachkraft aber auch als Team, unsere Einstellungen und unser Handeln gegenüber den Kindern stetig zu hinterfragen. Wir möchten den Kindern ein Vorbild sein und nehmen dafür die Selbstreflektion als ein wichtiger Bestandteil der eigenen Persönlichkeitsentwicklung wahr. Die pädagogischen Fachkräfte, Eltern und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein.

Für eine gute Entwicklung brauchen Kinder ein liebevolles, anregendes und sicheres Umfeld. Durch Zuwendung und Sicherheit können Kinder Freunde und Neugierde am Experimentieren, Spielen und Lernen entwickeln. Sie sollen sich auf den Weg begeben ihre eigene Identität, ihren eigenen Rhythmus und ihren eigenen Körper zu ergründen. Dabei nehmen wir die Rolle eines Vorbildes ein und geben ihnen Halt, damit sie während ihrer Grundschulzeit ihren individuellen Weg finden mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. In diesem Prozess ist die Ko-Konstruktion bedeutsam für uns. Der pädagogische Leitgedanke ermöglicht Lernen als ein Entwicklungsprinzip zu sehen, in dem die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern im Zentrum steht.

Mit Hilfe der Ko-Konstruktion sollen Kinder ihre eigenen Ideen und ihr eigenes weltliches Verständnis zum Ausdruck bringen und während einem Prozess der sozialen Integration diese mit anderen austauschen, verändern und folglich erweitern. Dafür müssen die Kinder ermutigt werden und lernen sich mit Hilfe von verschiedenen Ausdrucksformen mitzuteilen. Kinder benötigen Freiräume, Ruhephasen und Augenblicke. Für all diese Momente schaffen wir entsprechend der Entwicklung der Kinder angemessene Angebote, Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und mit-einander.

Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem Anderssein und der Vielfältigkeit von Lebensweisen. Auf diesem Weg unterstützen wir die Kinder im Kontakt mit den Eltern. Dafür ist ein ständiger Austausch mit dem Kind, den Eltern und der Schule notwendig.

Im Sinne der Bildungslandschaft Hort/Schule sehen wir es als unsere Aufgabe unser Bild vom Kind und unsere Arbeitsweise in die Schule und in das Elternhaus hineinzutragen. Auch hier ist der Prozess der Ko-Konstruktion entscheidend, damit alle Bildungsakteure (Hort, Schule, Eltern Kinder) Wertschätzung gegenüber individuellen Unterschieden entwickeln können. Der Respekt und die Wertschätzung anderen Menschen gegenüber steht dabei als Entwicklungsprozess für alle Beteiligten im Zentrum unserer Erziehungshaltung und einer gelingenden Ko-Konstruktion.

2.2. Ziel der pädagogischen Arbeit

Das Ziel unserer Arbeit ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen aller Grundschul Kinder. Sie bilden die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund halten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

Kindbezogene Kompetenzen

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit. Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden. Mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Individualität. Dadurch werden sein Selbstwertgefühl und sein Selbstbewusstsein gestärkt. Es lernt sich selbst anzunehmen und sich mit all seinen Eigenschaften gut und richtig zu fühlen. Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird im Hort jeden Tag gelebt.

ENTDECKEN UND STÄRKEN, WAS GOTT JEDEM IN DIE WIEGE GELEGT HAT.

Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft.

Kinder haben das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeit zu erleben. Sie wollen eigene Entscheidungen treffen, mitentscheiden und sich der eigenen Entscheidungen bewusstwerden und darauf vertrauen. Darüber hinaus wollen Kinder Einfluss auf die Umwelt nehmen, sehen, dass ihre Handlungen eine Konsequenz hat und damit das Gefühl der Selbstwirksamkeit erleben.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere. Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung ihre Ziele zu erreichen ist ein-wichtiges Grundbedürfnis von Kindern.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen. Kinder sollen ihre Gefühle spüren und im Lauf der Sprachentwicklung lernen diese zu benennen. Damit einher geht ein Gespür für das eigene Wohlbefinden, die Empathie und das Verständnis dafür, dass andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben. Das Kind lernt Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Wenn

wir uns auf die Gefühle des Kindes einlassen, Verständnis zeigen, ihm vermitteln, dass selbst beängstigende Gefühle wie Wut oder Scham erlaubt sind und dass andere Menschen die gleichen Gefühle erleben, dann wird das Kind lernen, diese Emotionen auszuhalten und sich angenommen zu fühlen.

Wir können dem Kind Grenzen setzen, es lenken und seine Emotionen innerhalb der Situation regulieren. Wenn wir es trösten und beruhigen lernt es diese Beruhigung zu verinnerlichen und seinem eigenen Handlungsrepertoire aufzunehmen. Weil negative Gefühle, wie z.B. Scham das Kind lähmen können, erinnern wir es immer wieder an seine Stärken und helfen ihm dabei sich selbst zu reflektieren. Die Fähigkeit, sich einzuschätzen und sich die eigenen Fehler offen und ehrlich einzugestehen, ist ein bedeutender Schritt zu einer realistischen Selbsteinschätzung. Dazu benötigt es die Zuwendung und Akzeptanz, ein authentisches Feedback, ehrliches Interesse und Lob seitens der Erwachsenen.

Das Ich-Bewusstsein und die Identität definiert sich über die verschiedenen Gefühle, die das Kind erlebt. Ohne Enttäuschungen, würde es nicht wissen, was es am meisten wünscht oder was ihm am meisten fehlt. Ohne Wut würde es nicht wissen, was es frustriert. Ohne Begeisterung würde es nicht wissen, was es leidenschaftlich bewegt. Wer selbst Enttäuschungen erlebt hat und gelernt hat, mit diesen umzugehen, wird später fähig sein, anderen, die eine Enttäuschung erlebt haben, hilfreich zur Seite zu stehen.

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen.

Freundschaften müssen erlebt, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkannt und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgeglichen und für sich angepasst werden, um sich damit als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig zu fühlen und demzufolge etwas zum Gelingen dieser Gemeinschaft beizutragen. Es stellt sich die Frage, welche Regeln, Werte und Vereinbarungen notwendig und welche verhandelbar sind und welche nicht. Gerade Kinder am Ende ihrer Grundschulzeit haben selbstständig gelernt eigene Probleme zu lösen. Sie lassen sich immer weniger beeinflussen und sich helfen. Sie treten für sich und für andere ein, wollen stetig eigene Regeln aushandeln und durchsetzen. In einem Ko-konstruktiven Prozess erklären sie sich die Phänomene der Welt und sind schließlich in der Lage Kritik zu äußern und für Gerechtigkeit einzustehen.

Wenn das Kind eingeschult wird, betritt es eine sozial komplexe Welt. Es muss lernen, die Positionen der Mitschüler einzuschätzen und seine eigene Position in einer Gruppe zu finden. Fragen wie „Wer gehört zur Gruppe?“ oder „Wer darf mitspielen?“ beschäftigen das Kind. Das vorsichtige Vorgehen innerhalb und zwischen Gruppen führt zur Entwicklung neuer sozialer Fertigkeiten. Rangfragen gewinnen an Bedeutung: Wer ist der Klügste? Wer spielt am besten Fußball? Wer kann am besten rechnen? Durch Konkurrenzkämpfe innerhalb der Gruppe erweitert das Kind seine Empathie für andere Kinder.

Das Kind sucht seinen Platz in der sozialen Hierarchie der Klasse. Es vergleicht sich mit den anderen Kindern und muss manchmal schmerzhaft Niederlagen verkraften.

Es tritt mit anderen Kindern in einen Dialog und muss lernen zuzuhören. Eigene Gesichtspunkte müssen deutlich gemacht werden, damit der andere sie verstehen kann, um sie dann auch anerkennen zu können.

Kinder müssen Menschen, die anders sind als sie selbst, in einem sicheren oder vertrauten Rahmen kennen lernen, denn wenn sie sich bedroht fühlen, ziehen sie sich in ein Schwarz-Weiß-Denken aus der Gemeinschaft zurück.

Unterschiedliche Freunde oder Klassenkameraden fördern das Verständnis für fremde Kulturen und damit Empathie für diese. Ein Kind soll lernen, dass es sich mit anderen identifizieren kann und Teil der Gruppe ist, ohne sich dabei selbst zu verlieren.

Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)

Lernkompetenzen sind wichtig, um in einer sich ständig verändernden Welt handlungs- und entscheidungsfähig zu sein. Lernen knüpft immer an vorhandenes Wissen an. Der Mensch ist selbstverantwortlich dafür Lernprozesse zu starten, zu steuern, aber diese ebenso zu behindern und zu unterbinden. Es entsteht ein Verständnis für das eigene Denken, wodurch Lernprozesse unterstützt werden.

Auch das Philosophieren über Sinn- und Wertefragen spielt eine wichtige Rolle. Es entsteht die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu eröffnen und diese anzuwenden. Handlungen müssen gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle möglicherweise in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

Wir Menschen sind von Geburt an auf Lernen programmiert. Wir sind Problemlöser mit einem ausgeprägten Forscherdrang.

Lernerfolg hängt zu gleichen Teilen von der Intelligenz (Gene), der Motivation (umweltbedingt) und dem Fleiß (umweltbedingt) ab. Den besten Lernerfolg erfahren wir, wenn das Lernen von positiven Emotionen begleitet wird. Je mehr sich lernende Kinder für eine Sache begeistern, desto besser gelingt das Lernen. Wird das Wissen zudem mit Sinn verbunden und erhält eine Bedeutung, kann es später besser erinnert werden als nur auswendig gelernter Stoff. Je besser das Gehirn an bereits vorhandenes Wissen anknüpfen kann, desto besser lernt es dazu. Neue Details sollten dafür immer mit bereits Bekanntem und persönlichen Erfahrungen der Kinder verbunden sein. Alles, was sich das Kind selbst erarbeitet, kann es später gut erinnern. Erfolgserlebnisse bringen Freude und spornen an, noch mehr zu erfahren. Beschäftigt sich das Kind mit Themen, die es interessieren, dann kann es die Erfahrung machen, dass lernen Spaß machen kann. Stress, Angst und Leistungsdruck hingegen blockieren den Lernprozess.

Umgang mit Herausforderungen (Resilienz)

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu bestehen.

Dies beinhaltet die Fähigkeit Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten. Eine ethisch-religiöse Überzeugung gibt dem Kind Stabilität und ein Gefühl, dass sein Leben Sinn und Bedeutung hat - und das gerade auch dann, wenn etwas mal nicht so funktioniert, wie geplant.

Wir begleiten die Kinder und unterstützen sie in der Ausbildung und Förderung verschiedener Kompetenzen. Wir achten darauf, dass die Kinder ein positives Selbstkonzept und ein aktives Bewältigungsverhalten bei Belastungen und Problemen entwickeln können.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

2.3. Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes

Gruppe und Öffnung

Im Sinne der Bildungslandschaft und des christlichen Glaubens sehen wir die Gleichbehandlung und die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls aller Grundschul Kinder als unsere Aufgabe und als ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Die Neuorganisation unserer Gruppenstruktur war in diesem Zuge ein wichtiger Schritt. Wir möchten die Verantwortung für alle Kinder gemeinsam mit der Schule tragen.

WIR WOLLEN FÜR DIE KINDER EIN „ZUHAUSE“ SEIN.

Wir schaffen Nähe und Geborgenheit und geben Halt und Orientierung.

Mit unserem klassenweise zugeordneten Bezugserziehersystem schaffen wir Strukturen, in denen wir unseren Kindern Nähe, Geborgenheit, Halt und Orientierung bieten. Das ehemalige hortinterne Gruppensystem hat sich zu einem Bezugsbetreuersystem für jeweils eine einzelne Klasse weiterentwickelt. In gemeinsamer Verantwortung von Hort- und Schulpersonal ist jeweils eine pädagogische Fachkraft einer bestimmten Klasse über die gesamte Grundschulzeit als Bezugspädagoge zugeordnet. Der zuständige Hortmitarbeitende der Klasse ist nicht nur Ansprechpartner/in für Horteltern und -kinder, sondern übernimmt ebenso die Verantwortung für die Kinder, die über die Schule bis 14:30 Uhr angemeldet sind. Dasselbe gilt für die pädagogischen Fachkräfte der Schule, die einer bestimmten Klasse zugeordnet sind. Perspektivisch wird angedacht, gemeinsam mit allen Kindern eine Klassenstunde mit dem Bezugserziehenden im Nachmittag von 13:45-14:30 Uhr zu installieren. Sowohl die Klassenstunde als auch der Umgang mit Geburtstagen wird derzeit mit der Schule konzeptionell ausgearbeitet und neu diskutiert.

Wir arbeiten in einem offenen System mit einer zentralen Steuerung der An- und Abmeldung aller Grundschul Kinder. Das klassische Ankommens Ritual, dass Kinder nach dem Unterricht in ihrem persönlichen Befinden wahrgenommen werden und ihre Ängste, Sorgen und Freuden mitteilen können, ist im Rahmen der Bildungslandschaft mit fast allen Grundschulkindern strukturell nicht möglich. Um dies jedoch weiterhin gewährleisten zu können, ist der zuständige Bezugserzieher dreimal wöchentlich in der individuellen Lernzeit der Klasse eingesetzt. Damit soll ein vertrauter Übergang von der Unterrichtszeit in den Nachmittag ermöglicht werden. Auch kann hier bereits die Stimmung der Kinder durch die pädagogische Fachkraft wahrgenommen und aktiv aufgegriffen werden.

Durch unsere Angebotsstruktur und das offene Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit altersübergreifend Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen und sich bewusst mit Freunden verschiedener Klassen zu verabreden. Grundqualitäten des sozialen Verhaltens wie Kooperation, Hilfsbereitschaft, Achtung, Rücksichtnahme, Aufgeschlossenheit und Toleranz werden dadurch begünstigt. Freundschaften zwischen verschiedenen Jahrgängen und Klassen entstehen.

Eingewöhnung

Die Trennung vom Elternhaus ist auf Grund der Kindergartenzeit für die meisten Kinder nicht ungewohnt. Die Freunde ein Schulkind zu sein, prägt ihre Einstellung und Selbstsicherheit. Im ersten Halbjahr der ersten Klasse ist es für sie dennoch eine ungewohnte und auch reizüberflutende Zeit. Eine neue Lebensphase bricht an, die mit viel Veränderung und Aufregung für die Kinder und ihre Familien verbunden ist.

Gerade das Modell der Ganztagschule ist für unsere Kinder eine große Herausforderung. Sie sind Teil eines großen und vielfältigen Systems. Die Erstklässler/innen haben etliche neue Eindrücke, Werte und Regeln aufzunehmen und zu verinnerlichen. Jedes Kind ist anders und kann mit der neuen Situation besser oder schlechter umgehen. Dies braucht Zeit und muss individuell nach den Bedürfnissen begleitet werden.

Gemeinsam möchten wir mit der Schule jedes Kind der ersten Klasse geordnet und strukturiert in den Nachmittag eingewöhnen. Unser Konzept besteht aus folgenden vier aufeinander abgestimmten Teile:

- Ferienbetreuung
- Bezugserzieher
- Gemeinsames Mittagessen
- Keine Projekte/AGs bis zu den Herbstferien



Ferienbetreuung: Im Sinne der Eingewöhnung öffnen wir den Hort in den letzten drei Wochen der Sommerferien. Hier haben die Kinder bereits ab dem 1. August eines Jahres die Möglichkeit an dem Ferienprogramm teilzunehmen. Sie können vor dem ersten Schultag die Pädagogen und andere Kinder kennenlernen, die Räume erkunden und sich langsam herantasten. Durch unsere Angebote und Ausflüge haben die Kinder die Möglichkeit ein Gefühl der Gemeinschaft, dass durch Spaß und Freude geprägt ist, vor dem Schulstart zu entwickeln.

Im Zuge des Ganztags empfehlen wir dieses Angebot wahrzunehmen, denn bereits in der ersten Schulwoche haben die Kinder nicht die Möglichkeit engmaschig durch Gespräche und Ruhe in den Nachmittag überführt zu werden.

Bezugserzieher/in: Der jeweilige Bezugserziehende begleitet die Kinder in der ersten Woche täglich in ihrer letzten Unterrichtsstunde und begleitet anschließend den Übergang in den Nachmittag. Die Begleitung wird in der zweiten Woche auf drei Unterrichtsstunden für die individuelle Lernzeit reduziert.

Gemeinsames Mittagessen: Die jeweiligen Bezugserziehenden essen gemeinsam mit Jahrgang 1 in der zweiten großen Pause zu Mittag. Hier werden Sie ebenso in den Abläufen begleitet und mit den Regeln vertraut gemacht. Ab der zweiten Woche gehen die Kinder dann selbstständig nach der großen 2. Pause und mit ihren Freunden zum offenen Essen. Inwiefern die Gruppen es schaffen bereits ab der zweiten Woche allein zum Essen zu gehen, wird situativ entschieden. Oftmals kennen die Kinder sich bereits untereinander, sind mit der Schule durch Geschwister vertraut und werden durch bekannte Schüler und Schülerinnen der oberen Jahrgangsstufen behütet und verantwortungsvoll mitgenommen. Zudem sind jederzeit pädagogische Fachkräfte zur Unterstützung beim Mittagessen vor Ort.

Keine Projekte/AGs bis zu den Herbstferien: Die Kinder sollen sich zu Beginn bewusst Zeit nehmen für ein entspanntes Mittagessen, die Erkundung der Funktionsräume und den damit in Verbindung stehenden Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Der Besuch einer AG oder eines Projektes ist oftmals mit Zeitdruck und einem straffen Tagesplan verbunden. Aus diesem Grund haben die neuen Erstklässler/innen erst nach den Herbstferien die Möglichkeit sich freiwillig in ein Angebot einzuwählen. Sie sollen vorerst die Chance erhalten anzukommen.

Jährlich findet vor den Sommerferien für die neuen Eltern ein gemeinsamer Elternabend von Hort und Schule statt. Hier geben wir den Familien die Möglichkeit das Personal und die Bezugsbetreuer kennenzulernen, die Räume zu besichtigen und offene Fragen zu klären.

In der Regel ist der erste Betreuungstag in der ersten Schulwoche am Mittwoch nach der Einschulung. Die Kinder sind die ersten Wochen stark gefordert. Sind bereits nach dem Vormittag müde und mit vielen neuen Eindrücken konfrontiert. Wir empfehlen gerade in dieser Zeit die Kinder nicht bis 17:00 Uhr im Hort betreuen zu lassen und sie, wenn möglich, um 15:00 Uhr abzuholen. Die Betreuungszeit kann dann gerne nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes langsam bis 17:00 Uhr ausgeweitet werden.

Beobachtung und Dokumentation

In der Nachmittagsbetreuung möchten wir alle Schüler und Schülerinnen am Standort mit ihren Stärken, Schwächen und Interessen im Alltag wahrnehmen und ihre individuellen Lernpositionen, Fortschritte und Bedürfnisse erkennen. Bei unseren Beobachtungen steht das Verstehen des einzelnen Kindes, das gezielte Hinschauen auf Handlungen und das damit in Verbindung stehende Verhalten im Mittelpunkt. Beobachtungen werden mit Rücksicht auf den Datenschutz dokumentiert und dienen zur Erfassung und Planung der Unterstützungsmöglichkeiten, die das Kind in seinem eigenen Bildungsprozess benötigt.

Mithilfe von Dokumentationen verschaffen wir uns einen Überblick über die individuellen Lern- und Entwicklungsfortschritte des Kindes. Diese können herangezogen werden, damit die kindliche Entwicklung in Gesprächen mit den Eltern, der Schule oder auch mit dem Jugendamt zurückverfolgt, reflektiert und besprochen werden kann.

Für eine gezielte und strukturierte Wahrnehmung der Kinder ist es notwendig deren Fähigkeiten zu kennen. In unserem komplexen Betreuungssystem mit der Schule ist dies nur mittels der klassenweise zugeordneten Bezugsbetreuerstruktur möglich. Der Bezugserziehende trägt die Verantwortung für den Dokumentationsprozess seiner Kinder. Dennoch sind alle Mitarbeitenden dazu angehalten ihm notwendige Informationen zukommen zu lassen und in seinem Sinne zu beobachten und zu dokumentieren. Im Hinblick auf das Qualitätsmanagement gibt es dafür einen Ablaufprozess, der ebenso, wenn nötig, die Einbeziehung einer kollegialen Fallberatung mit vorsieht. Somit stellen wir sicher, dass alle Kinder die Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung erfahren, die sie verdienen und benötigen.

Partizipation und Teilhabe

Partizipation steht für uns im engen Zusammenhang mit dem christlichen Menschenbild. Unter Partizipation verstehen wir den Kern einer bildungs- und demokratieorientierten Pädagogik. Den Kindern wird damit ein hohes Maß an Vertrauen und Verantwortung geschenkt. Wir sehen alle Kinder als kompetente Menschen, die die Fähigkeit besitzen eigene Wünsche zu haben und ihren Alltag bedürfnisorientiert zu gestalten. Ihre individuellen Bedürfnisse, Wünsche, Interessen, Themen und Anliegen sind uns wichtig und stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen als auch strukturellen Arbeit. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir möchten die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der Kinder durch altersentsprechende Mitbestimmung fördern und sie ermutigen ihre Anliegen zu erkennen, zu formulieren und diese vorzubringen. Dazu ist es ebenso wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und lernen diese zu deuten und entsprechend zu formulieren. Kinder die selbstbewusst ihre Belange vorbringen, sind vor Gefährdungen besser geschützt.

Partizipation und Teilhabe geschieht durch Mitbestimmung und durch Aushandeln von Rechten und Regeln. Alle Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu äußern und dass diese berücksichtigt wird. Dabei lernen sie andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.

Die Schulkinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Nachmittagsbetreuung. Das Schulgebäude ist ihr „Zuhause“. In Kooperation mit der Grundschule ist es uns wichtig, dass die Kinder ihren Tag selbst gestalten und Wünsche und Kritik an den Strukturen üben. Folgende Möglichkeiten haben die Kinder im Sinne der Partizipation und Teilhabe:

- Die Klassensprecher jeder Klasse nehmen einmal monatlich an der Schülervertretung teil. Diese wird durch die Ganztagskoordination und einem Hortmitarbeitenden gestaltet und in die Kollegien von Hort und Schule weitergetragen.
- Die Kinder haben im Sinne des Beschwerdemanagements die Möglichkeit Lob und Kritik anonym in den MO&LO-Briefkasten einzuwerfen.
- Die Einführung der Klassenstunde im Nachmittag als Gremium der Mitbestimmung.
- Die Kinder der vierten Klasse erstellen den Speiseplan.
- Die Kinder können in der Mensa das tägliche Essen bewerten.
- Kinder wählen ihre Aktivitäten, ihren Aufenthaltsort und ihren Spielpartner selbst aus. Sie gestalten ihre Freizeit somit selbst.
- Die Kinder entscheiden an welchen Projekten/AGs und (offenen) Angeboten sie teilnehmen möchten
- Kinder entscheiden über die Gestaltung des Ferienprogrammes mit.
- Die Kinder wählen aus, an welchem Angebot und an welchem Ausflug sie in den Ferien mitmachen möchten.
- Die Kinderwünsche werden bei der Anschaffung von Spielmaterial und bei größeren Anschaffungen berücksichtigt.
- Es finden Kinderbefragungen statt, beispielsweise zum Thema individuelle Lernzeit.

Wir möchten den Kindern Demokratie erleb- und begreifbar machen. Wir möchten ihnen die Lösungswege nicht vorwegnehmen, sondern dabei unterstützen Handlungsmöglichkeiten zu erproben und nach eigenen Lösungen zu suchen.

Inklusion/Integration

ALLE MENSCHEN SIND VON GOTT GEWOLLT UND GELIEBT!

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Es ist normal verschieden zu sein.

Im Evangelischen Hort Kreuzkirche am Königstor haben wir eine offene Willkommenskultur im Umgang mit Vielfalt. Unser Angebot soll gerade die Unterschiedlichkeiten aller inkludieren. Dies geschieht sowohl auf der pädagogischen Ebene mit den Kindern als auch auf der persönlichen Ebene jeder einzelnen Fachkraft von Schule und Hort. Uns ist es ein Anliegen Kinder in ihren Stärken zu fördern und in ihren Schwächen zu unterstützen. Anzunehmen, dass jedes Kind in verschiedenen Bereichen besondere Stärken und Schwächen aufweist ist für uns ein Teil der religiösen und pädagogischen Haltung.

Für uns bezieht sich Inklusion und Integration nicht ausschließlich auf Kinder mit einer kognitiven, psychischen oder physischen Beeinträchtigung, sondern eben auch auf die Anerkennung unterschiedlicher Fähigkeiten und verschiedener Kulturen. Knapp 50% unserer Kinder haben einen Migrationshintergrund und sprechen zu Hause nicht vordergründig die deutsche Sprache. Die Integration und Kommunikation mit den Familien stellen jedoch keine Schwierigkeit dar. Viele dieser Familien leben bereits seit mehreren Generationen in Deutschland. Diese verschiedenen Kulturen bewirken jedoch eine lebendige Atmosphäre. Wir lernen immer wieder neue Normen, Werte und Sitten kennen, sprechen offen über diese, integrieren sie in den Alltag und erkennen damit an, dass jeder ein Teil einer multikulturellen Gesellschaft ist. Die interreligiöse Bildung spielt für uns genauso eine zentrale Rolle. (siehe auch: Religiöse Bildung)

Grundsätzlich bieten wir auch die Möglichkeit inklusiv beschulte Kinder aus dem Einzugsgebiet zu betreuen. In enger Abstimmung mit dem Träger, der Schule und dem Elternhaus ist es jedoch grundlegend wichtig, sich im Vorfeld ein gemeinsames Bild zu erzeugen und abzuwägen, ob das Gesamtsystem für das Kind förderlich scheint. Ferner besteht die Möglichkeit eine ambulante intensive Betreuung (AIB) für das Kind zu beantragen. Dafür ist eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt unumgänglich.

Gesundheitsförderung

Gesundheit bedeutet körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden und nicht allein die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheitsförderung ist ein Thema, dass sich in vielen (Bildungs-) Bereichen wiederfindet. Viele unserer Angebote stehen in einem engen Bezug zum Thema Gesundheit. Nicht nur die Ernährung (siehe in Kapitel 3 - Ernährung) und die Bewegung, sondern ebenso Fähigkeiten der Kinder, die ihr Wohlbefinden und ihre Eigenverantwortung stärken, sind von großer Bedeutung.

Der Evangelische Hort Kreuzkirche am Königstor möchte gemeinsam mit der Schule im Rahmen des Erziehungsauftrages sowohl das Ernährungs- und Bewegungsverhalten der Schüler begleiten und fördern als auch körperliche und psychische Gewalt rechtzeitig erkennen und vorbeugen. Weiterhin ist es uns ein Anliegen gerade im Ganztagsprozess darauf hinzuwirken den Kindern zu helfen Stressoren zu erkennen und ihnen die Möglichkeit zu bieten diese durch entsprechende Konzepte und Entspannungsverfahren abzubauen.

Im Rahmen der Nachmittagsbetreuung haben wir mit der Schule einen Tagesablauf geschaffen, indem die Kinder altersgerecht begleitet, gestärkt und gefördert werden. Eine stetige Anpassung der Strukturen ist für die Gesundheitsförderung fortgehend notwendig. Im Sinne der Gesundheitsförderung wollen wir themenübergreifend sowie unter Einbeziehung der Eltern die Stabilität und Lebenskompetenzen der Schüler stärken und fördern. Im Sinne der psychischen und physischen Gesundheit werden mit der Schule gemeinsam u.a. folgende Aspekte berücksichtigt:

- Stärkung des Selbstbewusstseins (Widerstehen von Gruppendruck, „Nein-Sagen“, etc.)
- Übernahme von Eigenverantwortung (selbstbestimmtes und offenes Konzept für die Wahrnehmung eigener Bedürfnisse, etc.)
- Erwerb der Kontakt- und Kommunikationskompetenz
- Erlernen einer Konfliktfähigkeit und sozialen Kompetenz (Gefühle ausdrücken, gewaltfreie Kommunikation, Ausbildung von Streitschlichtern, Ganztagsbolzer - Fair-Play auf dem Schulhof, etc.)
- Kritische Reflexion im Umgang mit Medien und Werbung (begleitete Angebote mit dem PC, etc.)
- Bewegungsförderung (Projekte, AGs, Angebote auf dem Schulhof und im Bewegungsraum, etc.)
- Gesunde Ernährung (Zuckerfreier Vormittag, begleiteter Umgang mit Genussmitteln, etc.)

Sexualität im Grundschulalter

Berührungen sind für Kinder und ihre Entwicklung von großer Bedeutung. Durch zärtliche und aufmerksame Pflege lernen schon kleine Kinder, ihren eigenen Körper als wertvoll zu empfinden. Die kindliche Sexualität dient der Entwicklung eines Selbstkonzepts als Teil der Identitätsentwicklung und ist im Grundschulalter meistens mit einem großen Schamgefühl besetzt.

Die Altersspanne der Grundschul Kinder und die damit sehr unterschiedlich weit ausgeprägten sexuellen Verhaltensweisen der Kinder benötigt ein umfangreiches Wissen und Verständnis über die sexuellen Bedürfnisse einzelner Entwicklungsstufen. Zum Teil sind die Kinder der unteren Jahrgänge noch völlig unbefangen in der Wahrnehmung und zeigen Interesse für Körperteile anderer, während sich Kinder der höheren Jahrgänge bereits gedanklich mit den Fragen der Verhütung, der Empfängnis und des Geschlechtsverkehrs befassen. Im Hortalltag findet die kindliche Sexualität unterschiedliche Ausdrucksformen:

- Mädchen- und Jungenfreundschaften
- Rollenspiele wie Vater-Mutter-Kind
- Verkleidungsspiele
- Kuschneln und Raufen
- Entwickeln von Scham - Fragen zur Sexualität
- Nutzen von sexuellem Vokabular (sexualisierte Sprache)
- Erste Erfahrungen mit dem Thema „Verliebtsein“

Ein weiteres Thema sind körperliche und seelische Grenzverletzungen unter Kindern. Diese müssen wahrgenommen und thematisiert werden. Unsere Kinder sollen sensibilisiert werden, die Grenzen und die Intimsphäre des eigenen und fremden Körpers zu erkennen, zu wahren und ebenso schambesetzte Geheimnisse von Freuden für sich zu behalten.

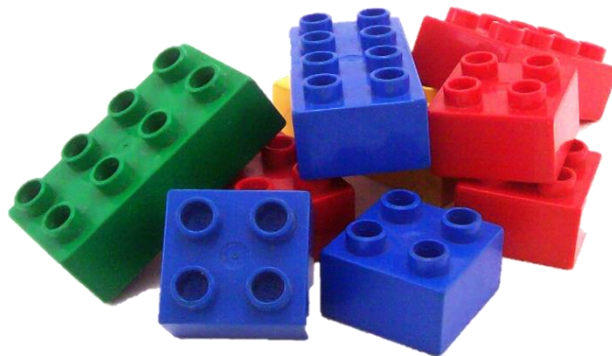
Bereits im Grundschulalter sind die Kinder teilweise durch ältere Geschwister oder auch durch die Medien in ihrem Wortgebrauch sexualisiert. Dieses findet beispielsweise in Form von Beleidigungen statt. Wir legen viel Wert auf eine ständige Aufklärung bezüglich sexualisierter Sprache und den damit zum Ausdruck gebrachten Inhalten.

Um sich in „seiner Haut“ als Junge oder Mädchen wohlfühlen, bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung den Raum offen und ehrlich mit einer ihnen anvertrauten Fachkraft über dieses Thema zu sprechen. Dabei ist es unerlässlich, dass auch die Fachkraft sich ihrer Haltung oder ihrer Unsicherheit im Umgang mit dem Thema Sexualität bewusst ist und dass im Team eine klare Haltung vereinbart wird, die gegenüber den Eltern vertreten wird. Wir gehen wertschätzend auf die Fragen der Kinder ein. Durch einen offenen Umgang mit diesem Themenbereich möchten wir eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder auch trauen zu fragen. In all dem was wir tun, möchten wir einen positiven und realistischen Zugang und Blick auf das Thema Sexualität ermöglichen. Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung ist uns bei diesem Thema wichtig. Für Fragen der Eltern stehen wir jederzeit zu Verfügung.

Bildung und Lernen

Wir als Standort sehen uns als Bildungsort für Kinder. Im Hort findet vor allem außerschulische und informelle Bildung statt.

Bei uns sind die Kinder aktiv mitwirkende Akteure in ihrem eigenen Bildungsprozess und sollen sich in einem verzahnten Vor- und Nachmittag frei entfalten können. Neugierde und Freude am Lernen sollen mit



bedürfnisorientierten Angeboten geweckt werden. Wir sehen Bildung im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplan als Motor für Entwicklung. Kreative Lernprozesse bei Kindern werden durch ihre Emotionen gesteuert und beeinflusst. Kinder lernen am besten, wenn sie sich wohl fühlen und mit Spaß dabei empfinden. Gefühle, die Kinder beim Lernen verspüren, prägen das Verhalten in ihrem lebenslangen Lernprozess. Dabei spielt ebenso das Erlernen von sozial-emotionalen Kompetenzen eine wichtige Rolle.

Der Evangelische Hort Kreuzkirche am Königstor sieht sich in der Kooperation mit der Grundschule als einen wichtigen Faktor um die außerschulische Bildung in die Bildungslandschaft hineinzutragen. Angebote im Nachmittag sollen spielerisch mit Inhalten des Unterrichts verknüpft werden. Kinder sollen die Möglichkeit haben zu experimentieren. Sie sollen auf kreative Weise lernen mit ihrem Wissen umzugehen.

Der individuellen Persönlichkeit und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder werden wir mit facettenreichen Angeboten gerecht. Dies tun wir beispielsweise mittels unserer Angebotsstruktur. (siehe auch: Räumlichkeiten und Außengelände; Kurse & Projekte) Aber viel bedeutender ist jedoch die Haltung, dass Lernerfolge bei Kindern an Vorwissen und Vorerfahrung anknüpft und sich diese in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess mit den Erwachsenen herausbilden.

Die Kooperation mit der Grundschule ermöglicht uns an das Wissen der Kinder anzuknüpfen aber auch ihr Wissen im Nachmittag zu aktivieren. Beispielsweise greift das Nachmittagsteam in der individuellen Lernzeit die formalen Lerninhalte auf und vertieft diese mit non-formellen und kreativen Angeboten im Nachmittag. Weiterhin richten wir unsere Angebote und Ausflüge in unsere Ferienbetreuung auf jahrgangsspezifische Unterrichtsthemen aus, um Kindern Vorwissen zu ermöglichen, welches mit Gefühlen der Gemeinschaft, Freunde und Freizeit verknüpft ist.

Non-formelle Bildungsprozesse sind ein wichtiger Bestandteil des Lernerfolges von Kindern. Wir als Hort sehen uns nicht als Einrichtung der Aufbewahrung und des Spielens, sondern als gleichberechtigter Bildungspartner im System Schule. Gemeinsam bereiten wir die Kinder auf lebenspraktische Fähigkeiten und Fertigkeiten vor.

Religiöse Bildung

Als evangelischer Hort ist für uns die Integration religiöser Bildungsinhalte selbstverständlich. Damit folgen wir dem Erziehungsauftrag des Hessischen Bildungsplans. Dort steht unter der Überschrift „Religiosität und Werteorientierung“ geschrieben:

„Das Kind erhält die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln und sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Es erfährt die christliche und humanistische Tradition, nach ethischen Grundsätzen zu handeln und religiöse und kulturelle Werte zu achten.“

Die Ausgestaltung religiöser Themen benötigt in der Zusammenarbeit mit der Grundschule einen sensiblen Umgang. Angebote und Aktionen sollten für beide Kooperationspartner unter rechtlichen Grundlagen konzeptionell umsetzbar sein. Es ist uns jedoch ein Anliegen auch als Schulhort der ganztägig arbeitenden Schule die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche nach außen zu vertreten. Religionspädagogische Angebote werden durch den Einsatz eines religionspädagogischen Multiplikators gesteuert und geplant. Folgende Schwerpunkte sind in unserer Arbeit verankert und werden zukünftig in die Planung miteinbezogen:

Religionspädagogische Angebote nach 14:30 Uhr und in den Ferien.

Die christlichen Jahresfeste werden mit besonderer Aufmerksamkeit und ihrem biblischen Bezug gefeiert. Zudem werden auch unbekanntere Feste des christlichen Jahresfestkreises, wie z.B. das Johannistag oder Epiphania auf Projektebene im kleinen Kreis zelebriert. Diese Projekte dienen auch als Aufhänger für Ausflüge in die Philosophie und Theologie mit Kindern. Hier können sie partizipatorisch ihre naturgegebene Neugier und ihre Lust am Spiel mit Worten und Gedanken in Form von Fragen und frei assoziativem Sprechen ausleben.

Vor den Schulferien feiern wir Andachten mit dem Pfarrer in der Kreuzkirche. Hier nehmen die Kinder auf freiwilliger Basis teil. Es werden Lieder gesungen und die Kinder dürfen schöne, aber auch bedrückenden Momente mit der Gruppe teilen. Die Andachten beziehen sich inhaltlich auf die aktuellen Jahresfeste (Ostern, Pfingsten, Weihnachten), nehmen aber vor allem rituell das individuelle Erleben der Kinder auf.

Ausblick: Interreligiöses Lernen

In unserem Stadtteil treffen viele Kulturen und Religionen aufeinander. Interreligiöses Lernen nährt das Verständnis für die Rituale und Verhaltensweisen anderer Glaubensgemeinschaften. Kinder finden es in aller Regel spannend und faszinierend die Hintergründe anderer Reli-

gionen kennenzulernen, dabei viele Gemeinsamkeiten zum eigenen Glauben zu entdecken und ein Verständnis für das religiöse Leben eines Freundes oder einer Freundin zu erhalten. So lassen sich beispielsweise die sogenannten abrahamitischen Religionen (Judentum, Islam und Christentum) auf eine gemeinsame Herkunft zurückführen. Im Koran und in der Bibel finden sich teilweise sehr ähnliche Geschichten, die man Kindern, beispielsweise unter Zuhilfenahme von Figuren und entsprechend gestalteten Hintergründen erzählen kann und die wiederum eine wunderbare Grundlage zum Theologisieren und Philosophieren darstellen.

Aber auch anderen Weltreligionen wie dem Hinduismus oder dem Buddhismus kann sich spielerisch und kindgerecht genähert werden, beispielsweise durch Geschichten, Bastelaktionen und vor allem im Dialog mit Kindern und Eltern.

Damit interreligiöses Lernen in den gesamten Alltag der Nachmittagsbetreuung von Hort und Schule im Zeitraum von 11:30-17:00 Uhr verankert werden kann, möchten wir perspektivisch interreligiöse Themen in der Ausgestaltung unserer einzelnen Funktionsräume mit berücksichtigen.

Ziel ist es ein niedrighschwelliges Angebot im Sinne des religionspädagogischen Gedankens zu etablieren, welches unseren gesamten Schulkindern einen erleichterten und erforschenden Zugang zur Religion ermöglichen soll (z.B. eine Leseecke mit ausgewählter Literatur in der Lesestube). Darüber hinaus möchten wir uns in der individuellen Lernzeit näher mit dem Thema Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund öffnen und möchten die Förderung beispielsweise u.a. mittels interreligiöser Geschichten, aufbereiten. Durch diesen Austausch erfahren diese Kinder Anerkennung, Wertschätzung und Respekt für ihre Kultur und spüren, dass auch sie mit ihren religiösen Grundhaltungen verstanden werden möchten und Teil unserer Gemeinschaft sind.

Sprachliche Bildung

Circa 50 % unserer Kinder sprechen in ihrem Elternhaus nicht vordergründig die deutsche Sprache. Bei der Entwicklung sind jedoch das Bildungsniveau und die sprachliche Anregung der Kinder innerhalb und außerhalb ihrer Familie von großer Bedeutung.

Wir sehen die sprachliche Bildung als einen vielschichtigen Prozess an. Dazu zählen wir sowohl die Förderung der Lese- und Sprachkompetenz als auch die Körpersprache der Kinder, die einen sensiblen Umgang benötigt. Für Sprachentwicklung erkennen wir neben der Bindung zu einer Bezugsperson, das kindliche Interesse an bestimmten Themen als förderlichen Faktor an. Für eine positive Sprachentwicklung müssen Kinder einen Sinn erkennen zwischen ihren eigenen Handlungen und ihren Interessen. Sprachliche Bildung sehen wir als grundlegende Voraussetzung für die emotionale, kognitive und soziale Kompetenz eines Kindes. Im täglichen Dialog erlangen die Kinder die Fähigkeit Gefühle und Bedürfnisse verbal auszudrücken. Eine alltagsintegrierte Sprachförderung stellen wir sicher durch

... den Fortbildungsschwerpunkt Sprache

Damit eine alltagsintegrierte Sprachförderung gelingen kann, liegt der sprachlichen Bildung ein stetiger Fortbildungsschwerpunkt einzelner Mitarbeitenden in Form von Hospitationen und Fortbildungen auf dem Thema Sprache mit anschließenden Impulsen für das gesamte Team zu Grunde.

... die gemeinsame Kooperation mit der Grundschule

Hier nimmt der Einsatz des Hortteams, als „Doppelsteckung“ in der individuellen Lernzeit eine wichtige Bedeutung ein. Hier fördern und unterstützen wir Kinder mit Sprachschwierigkeiten

auf der formellen und informellen Ebene gemeinsam mit der Lehrkraft. Die gemeinsame Zeit ermöglicht darüber hinaus im Nachmittag diese Kinder alltagintegriert zu fördern, in dem das Wissen aus dem Vormittag über sprachliche Defizite von Schüler und Schülerinnen genutzt werden kann, um auf der informellen Ebene diese Kinder bspw. durch bewusste Spielanregungen weiter in ihrer Sprache zu fördern und zu bilden.

... das Medium Bewegung und Gemeinsame Erlebnisse

Unter einer alltagsintegrierten Sprachförderung ermöglichen wir unseren Kindern eine förderliche Atmosphäre durch anregungsreiche Angebote. Innerhalb der Phasen der Ent- und Anspannung gehörten Angebote dazu, die sowohl in Form von Einzel- und Gruppengesprächen und der Öffnung der Lesestube als auch durch gemeinsamen Bewegung und kultureller Erlebnisse (z.B. Buchkinder, Darstellendes Spiel, Yoga, Ganztagsbolzer, Ferianausflüge, ... etc.) zur Sprache anregen und diese folglich fördern

3. Pädagogischer Alltag

Die Verzahnung von Vormittag und Nachmittag ermöglicht ein reichhaltiges, attraktives und qualitativ hochwertiges Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot.

Bedürfnisorientierte Angebote sind über den ganzen Tag hinaus strukturiert. Darüber hinaus legen wir ebenso Wert auf An- und Entspannungsmöglichkeiten für die Kinder in denen Freiräume für selbstbestimmte Aktivitäten geschaffen werden.

Unser facettenreicher Tagesablauf ist das Ergebnis einer gelungenen Zusammenarbeit von Hort und Schule. Neben den Freizeitangeboten, den AGs und Projekten aus dem verschiedenen Bereichen (Kunst, Theater, Musik, Werken, Sport, etc.) ist die gemeinsame individuelle Lernzeit von Hort und Schule ein gutes Beispiel für die gelungene Verzahnung beider Bildungseinrichtungen.

Für das offene System ist es ein wichtiges Qualitätsmerkmal, dass die Kinder lernen sich in diesem vielfältigen System zu organisieren und sich eigene Bildungsräume zu eröffnen. Sie sollen lernen ihre individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen, ihnen nachzugehen und eigenständig Lernprozesse zu initiieren. Dabei sollen die Angebote am Standort anregend und beflügelnd wirken. Eine enge Begleitung der Kinder durch die Fachkräfte ist dahingehend notwendig, die Kinder in dem Prozess der Abwägung von An- und Entspannungsbedürfnissen zu unterstützen. Dabei spielt ebenso die stetige Anpassung des Tagesablaufes als auch die enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus eine zentrale Rolle.

Tagesablauf

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
11:20	Pause				
11:40 - 12:20	3. Unterrichtsblock	Individuelle Lernzeit Klasse 1/2			3. Unterrichtsblock
12:20-13:00		Individuelle Lernzeit Klasse 3/4			
11:40-13:45	Offenes Mittagessen				
12:30-14:30	Bildungs- und Freizeitangebote				
14:30-17:00	Teerunde 15:00 - 15:30	Teerunde 15:00 - 15:30	Teerunde 15:00 - 15:30	Teerunde 15:00 - 15:30	Teerunde 15:00 - 15:30
	Bildungs -und Freizeitangebote	Bildungs -und Freizeitangebote	Bildungs -und Freizeitangebote	Bildungs -und Freizeitangebote	Bildungs -und Freizeitangebote

Ernährung

In Anlehnung an den zuckerfreien Schulvormittag möchten wir die Ernährung der Kinder begleiten und ihnen einen bewussten Umgang mit dem Thema ermöglichen. Zum einen legen wir Wert auf gesunde und ausgewogene Mahlzeiten, zum anderen achten wir darauf, dass die Kinder keine Süßigkeiten von zu Hause mitbringen. Damit möchten wir den Kindern die Süßigkeiten nicht verbieten, sondern ihren Konsum kontrolliert begleiten. Indem wir beispielweise den Verzehr von süßen Lebensmitteln in der Teestunde/Gruppenstunde auf das Mittagessen abstimmen.

Auch stellen wöchentliche Kioskbesuche, Geburtstagsfeiern oder auch besonderen Feste, wie Karneval, Ausnahmen dar.

Unsere Haltung in Bezug auf Ernährung spiegelt sich in den beiden Konzepten „Mittagessen“ und „Teestunde“ wieder.

Das Mittagessen

Nichts eignet sich besser für eine ausgewogene und gute Ernährung als erntefrische Bio-Lebensmittel aus der Region. Ihr voller Vitamingehalt ist die Grundlage für ein gesundes und leckeres Mittagessen. Durch die Verarbeitung regionaler Produkte können wir sicher sein, täglich frisch zubereitete Speisen mit hoher Qualität geliefert zu bekommen. Daher setzen wir seit einiger Zeit auf das Bio-Mittagessen für Schulen und Kitas der Firma biond aus Kassel.



Anhand von Auswahlspeiseplänen suchen wir mit Hilfe der Kinder aus der vierten Klasse das jeweilige Tagesgericht aus. Das Mittagessen beinhaltet in der Regel Kohlenhydrate in Form von Kartoffeln, Reis und Nudeln. Um die Ernährung möglichst vielseitig und ausgewogen zu gestalten, wählen wir einmal in der Woche Fleisch, einmal Fisch und dreimal vegetarisches Essen aus. Neben Hülsenfrüchten wie Linsen und Erbsen gehört auch Gemüse wie Zucchini, Möhren, Paprika uvm. zum täglichen Angebot. Zum Nachtisch gibt es frisches Obst oder Süßspeisen wie Joghurt, Milchcreme oder Pudding.

Die Kinder müssen nichts essen, was sie nicht mögen, jedoch versuchen wir mit Hilfe einer sogenannten Probierportion jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben einzelne Komponenten zu probieren, um sich selbst einen Eindruck vom Geschmack zu verschaffen. Alle Schulkinder haben die Möglichkeit täglich das Essen mittels eines Bewertungssystems in der Mensa zu bewerten. Der wöchentliche Speiseplan ist sowohl an der Informations-Wand vor dem Königscafé als auch auf der Schulhomepage einzusehen.

In der Mensa befindet sich immer eine pädagogische Fachkraft, die das Mittagessen betreut. Sie achtet darauf, dass sich die Kinder beim Essen Zeit nehmen und achtsam mit den Speisen umgehen. Ebenso ist sie dafür zuständig, dass die Kinder die Mensaregeln einhalten. Wenn ein Kind mit dem Essen fertig ist, hat es die Aufgabe, seinen Platz so zu verlassen, wie es ihn vorgefunden hat, in dem es ihn ggf. reinigt. Hierfür stehen zwei Eimer mit warmem Wasser und Putztüchern bereit. Diese werden regelmäßig vom Mensapersonal ausgetauscht.

Wenn dies erledigt ist, dürfen die Kinder den Stuhl heran stellen und die Mensa verlassen. Darauf zu achten ist ebenfalls die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft.

Die Kinder dürfen nach Schulschluss selbst wählen, wann sie zum Essen gehen, spätestens jedoch um 13:30 Uhr. In der Regel gehen die Kinder direkt im Anschluss an den Unterricht zum Mittagessen. Anhand von Erinnerungen in den Betreuungsräumen und auf dem Schulhof werden die Kinder regelmäßig auf das Essen hingewiesen, meist denken die Kinder jedoch selbstständig an das Mittagessen. Durch den Stundenplan der Kinder und den stattfindenden AGs, Projekten oder Förderangeboten grenzt sich die Essenszeit für jedes einzelne Kind meist von selbst ein.

Öffnungszeiten der Mensa

Montag 11:40-13:45 Uhr

Dienstag-Donnerstag 12:20 Uhr-13:45 Uhr

Freitag 11:40-13:45 Uhr

Die Teestunde

Durch die großen gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre, den zunehmenden Wandel in familiären Strukturen und der wachsenden Medienvielfalt kommt gemeinschaftliches Essen, beispielsweise in Form von gemeinsamen Essenszeiten und einem damit verbundenen gemeinsamen Gespräch, viel zu kurz.

In der Schulküche haben die Kinder an einer langen Tafel die Möglichkeit das Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu erleben. Sowohl dem pädagogischen Personal als auch den Kindern ermöglichen die Gespräche am Tisch sich über die Interessen, Erlebnisse, Ideen und Spielvorhaben auszutauschen. Diese Ideen, Empfindungen und Sichtweisen der Kinder werden partizipatorisch aufgegriffen und in den Alltag integriert.

Aber noch wichtiger erscheint es uns den Kindern eine kleine Auszeit vom durchstrukturierten Alltag zu ermöglichen. Die offene Teestunde gibt den Kindern die Chance, sich frei zu entscheiden, ob und wann sie an der Teestunde teilnehmen möchten. Sie sollen selbstständig ihren Körper erspüren und abwägen, ob sie ihr derzeitiges Spiel fortsetzen oder sich eine kleine Auszeit in der Schulküche gönnen. Diese Entscheidung können sie für sich selbst oder aber auch mit Freunden planen.

Die Lebenswirklichkeit ist Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb wird der Nachmittagssnack durch zwei bis drei Kinder, in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft, vorbereitet. Die Vorbereitung der Teestunde macht den Kindern nicht nur Spaß, sondern fördert auch wichtige Alltagskompetenzen. So lernen sie den Umgang mit verschiedenen Küchenwerkzeugen und einen hygienebewussten Umgang mit Lebensmitteln, um Infektionen vorzubeugen. Nachdem die Lebensmittel auf Platten angerichtet sind, werden sie zusammen mit Besteck und Tellern in Form der Selbstbedienung aufgebaut. Nach dem Essen räumen die Kinder selbstständig ihr benutztes Geschirr auf einen hierfür vorgesehenen Geschirrwagen. Zweimal in der Woche können die Kinder zwischen verschiedenem Obst und/oder Gemüse wählen. An den anderen Tagen besteht das Buffet aus Getreide- und Milchprodukten. Darüber hinaus stehen ihnen Wasser, ungesüßter Tee und Apfelsaftschorle zur Wahl. Das „Buffet“ ermöglicht den Kindern selbst auszuwählen, was sie essen möchten, damit geben wir ihnen die Kontrolle über ihren eigenen Körper.

Individuelle Lernzeit

Im Jahr 2018 veränderte die Grundschule Königstor ihr Förderkonzept. Die Hausaufgaben, als Teil des Betreuungskonzeptes des Hortes, wurden abgeschafft. Die individuelle Lernzeit wurde eingeführt und die Kinder werden derzeit gemeinsam von Hort und Schulpersonal dreimal wöchentlich in dieser Zeit begleitet und unterstützt.

Der Evangelische Hort Kreuzkirche am Königstor erarbeitet sich derzeit ein eigenes Profil, wie in diesem Rahmen die Verzahnung von non-formeller (Hort) und formeller (Schule) Bildung aussehen kann.

Für die Qualität dieses Angebotes basiert der diesjährige Fortbildungsschwerpunkt auf dem Thema ‚Deutsch als Zweitsprache‘. Ein Grundbedürfnis ist es uns ebenso perspektivisch Sprachförderung mittels interreligiöser Themen zu verknüpfen. Weiterhin ist es uns von Bedeutung freizeitpädagogische Bildungsangebote mit in die Förder- und Förderzeit der Kinder miteinzubringen, beispielsweise mittels Yoga als Konzentrationsübung.

Die Individuelle Lernzeit findet Dienstag bis Donnerstag jeweils für Klasse 1 und 2 in der fünften Schulstunde und für Jahrgang 3 und 4 in der sechsten Stunde statt. Durch die gemeinsame Arbeit von Bezugserzieher/in und Klassenlehrer/in ist die ganzheitliche Sicht auf das Kind möglich. Lernschwächen und -stärken sind für den Vor- und Nachmittag gleichermaßen transparent und können zu weiterer Förderung der Kinder gezielter berücksichtigt werden.

Kurse & Projekte

Für das offene System ist die Befähigung der Kinder sich ihren Tag selbst zu organisieren und eigenständig Lernprozesse zu initiieren ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Sie sollen lernen ihre individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen nachzugehen. Sie sollen die Möglichkeit haben Interessen auszuprobieren und herausfinden, was ihnen besonders gut gefällt und wo ihre Stärken, aber auch Schwächen, liegen. Dabei sollen die Angebote am Standort anregend und beflügelnd wirken.

Die Einwahl der Angebote wird durch die Schule organisiert. Mitarbeitende der Schule und externe Kooperationspartner (siehe auch: Zusammenarbeit - Externe Kooperationspartner) stellen ein facettenreiches Freizeitangebot für unsere Kinder zu Verfügung. Damit möglichst viele Kinder an unseren umfangreichen Angeboten teilnehmen können, finden Arbeitsgemeinschaften und zeitlich begrenzte Projekte parallel statt.

Projekte:

In die Projekte wählen sich die Kinder unter Rücksprache mit ihren Eltern selbstständig ein. Zwei Woche hängen Plakate und Anmelde Listen im Spielzimmer für die Kinder aus. Projekte sind zeitlich und teilnehmerbegrenzt, starten immer nach den Ferien, gehen über sechs bis neun Wochen und sind für bestimmte Jahrgänge ausgelegt. Beispielsweise werde folgende Projekte angeboten:

- Kleine Forscher
- Programmieren
- Skaterhalle Mr. Wilson
- Buchkinder
- 10 Finger-tippen
- Kinder helfen Kinder
- Arabisch
- Mit allen Sinnen durchs Museum

Arbeitsgemeinschaften:

In Arbeitsgemeinschaften wählen sich die Kinder unter Rücksprache mit ihren Eltern ein. AGs sind zeitlich auf ein Halb- oder Schuljahr ausgelegt. Sie sind teilnehmerbegrenzt und an bestimmte Jahrgänge ausgerichtet. Mittels eines Rückmeldezettels können die Kinder ihr Interesse mitteilen. Die Auswertung erfolgt über die Schule. Allerdings sind nicht alle Angebote kostenfrei. Für die Finanzierung können auch die Bildungsgutscheine eingesetzt werden. Beispielsweise werde folgende AGs angeboten:

- Pony- Spaß- Reiten
- Musiktheater
- Darstellendes Spiel
- Hip-Hop
- Schach
- Dynamo Windrad (Fußball)
- Mint-Programmieren
- Werken
- Klettern

Darüber hinaus organisiert die Kasseler Musikschule Instrumentalunterricht oder die Musikwerkstatt.

Eine enge Begleitung der Kinder durch die Fachkräfte ist dahingehend notwendig, die Bedürfnisse der Kinder in dem Prozess der Abwägung von An- und Entspannung zu unterstützen. Das Wahrnehmen unserer Projekte und AGs ist mit einem durchstrukturierten und vollen Tag für die Schüler/innen verbunden. Wir legen viel Wert darauf, den Eltern Rückmeldung darüber zu geben, wenn wir der Ansicht sind, dass die Woche ihres Kindes durch zu viele Angebote und Projekte belastend und überfordernd wirkt. Aus diesem Grund spielt die stetige Anpassung der Rhythmisierung und die enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus eine zentrale Rolle.

Feiern & Feste

Feste und Feiern bilden Höhepunkte im Jahreslauf. Das gemeinsame Begehen von Festen und Feiern macht Freude. Es ist eine Unterbrechung des Alltags. Je nach Anlass lernen Kinder Rituale und Traditionen kennen. Jeder Erwachsener und jedes Kind werden in weiteren Facetten des Lebens wahrgenommen und gesehen.

Neben religiösen Festen (siehe auch: Religiöse Bildung) und einem gemeinsamen Familienfest der Hortkinder in den Ferien, feiern wir Karneval über den ganzen Tag. Verzahnt organisieren Hort und Schule ein Programm bis 14:30 Uhr. Eltern spenden Essen für das kulinarische Faschings-Büfett und Erwachsene und Kinder kommen bunt verkleidet. Es wird gespielt, gegessen, getanzt und gelacht. Die gemeinsame Polonaise aller Schulkinder durch das gesamte Schulgebäude ist das Highlight jedes Kindes.

Ferienbetreuung

In der Ferienbetreuung möchten wir den Kindern eine ruhige und entspannte Atmosphäre ermöglichen. Wir möchten uns Zeit nehmen für gemeinsame Mahlzeiten, Ausflüge, Angebote, Projekte, Freundschaften und Konflikte, die im Schulalltag oftmals nicht die notwendige Aufmerksamkeit finden. Wir möchten den Kindern Vertrauen, Sicherheit und ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermitteln, indem wir uns bewusst Zeit für eine positive Gesprächskultur, begleitete Konflikte und glückliche Momente nehmen.

Die zeitliche Struktur der Ferienbetreuung

Für die Ausgestaltung unseres Leitgedankens und einen reibungslosen Ablauf sind uns Verbindlichkeiten sehr wichtig. Die Kinder haben die Möglichkeit von 7:30 - bis 10 Uhr im Hort anzukommen. Aufgrund des Mittagessens können die Kinder frühestens ab 13:30 Uhr abgeholt oder nach Hause geschickt werden. Die Anmeldung ist jeweils für eine komplette Woche möglich.

7:30	bis	9:00 Uhr	Ankommenszeit
9:00	bis	10:00 Uhr	Offenes Frühstücksbuffet / Ankommenszeit
10:00	bis	12:30 Uhr	Ausflugszeit / offene Angebote im Hort
12:30	bis	13:30 Uhr	Mittagessen
13:30	bis	16:00 Uhr	Ausflugszeit / offene Angebote im Hort (inkl. Teestunde)
16:00	bis	17:00 Uhr	Abschluss des Tages

Angebote/Ausflüge: Individualität und Partizipation der Kinder sind uns in der pädagogischen Ausgestaltung des Angebots wichtig. Wir lassen die Kinder an der Gestaltung des Ferienprogramms teilhaben, in dem wir ihre Wünsche und Ideen berücksichtigen. Im Sinne unserer christlichen Grundüberzeugung ist jedes Kind wunderbar und einzigartig. (Psalm 8,5). Vor diesem Hintergrund bieten wir neben täglichen Ausflügen parallel ein offenes Programm in den Horträumlichkeiten an. Die Angebote und Ausflüge sind thematisch zum Teil auf spielerischer, forschender und aktiver Weise an unterrichtsergänzende und -vorbereitende Themen angegliedert. Kinder und Eltern wählen gemeinsam, welche Freizeitaktivität ihr Kind wahrnehmen möchte.

Frühstücksbuffet: Für einen entspannten Start in den Tag möchten wir den Kindern täglich von 9-10 Uhr eine offene Frühstückszeit in Form eines bunten Buffets ermöglichen. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde Ernährung. In dieser Zeit können sich die Kinder selbstständig mit ihren Freunden aus einem kleinen gesunden Buffet ihr Frühstück zusammenstellen. Dieses Buffet wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, um ihnen lebenspraktische Fähigkeiten an die Hand zu geben. Weiterhin möchten wir den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln ermöglichen und sie darin stärken für sich ein bewusstes Mengenverständnis zu erlernen. Aufgrund des Klima- und Umweltschutzes versuchen wir hier ganz alltagspraktisch, die „Schöpfung zu bewahren“ (1. Mose 2,15)

Chancengerechtigkeit und Teilhabe: Bildung und Teilhabe unterstützt Kinder aus Familien, die Sozialhilfeleistungen (Sozialgeld, Wohngeld, Arbeitslosengeld II, Kinderzuschlag) erhalten. Mittels eines Antrags ist es möglich die angefallenen Kosten für die Ferienbetreuung (inkl. Ausflüge) zurück zu bekommen. Bitte sprechen Sie uns an.

4. Zusammenarbeit

Als Hort einer ganztägig arbeitenden Grundschule steht unsere Arbeit unter dem Motto „Zusammenwachsen“. Erst die Kooperationen mit den Eltern, der Schule und anderen Institutionen schaffen einen Lebens- und Lernort für die Kinder. Die Vernetzung und Verzahnung macht unser Angebot facettenreich und bildet die Basis unserer Arbeit.

Zusammenarbeit - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder. Wir nehmen die Eltern ernst, akzeptieren ihre Welt- und Lebensanschauungen und unterstützen sie in ihren Erziehungs- und Bildungsaufgaben.

Im Zentrum unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft steht das Wohl des Kindes. In Gesprächen versuchen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der wir beratend, wohlwollend und fürsorglich den Familien zur Seite stehen. Ebenso handeln wir im Sinne des Kasseler Rahmenkonzeptes „Ganztag an Grundschulstandorten“. Hier nimmt, neben der Chancengerechtigkeit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Rolle ein. Für einen ruhigen und entspannten Tagesablauf möchten wir ein Verständnis für den Familienalltag entwickeln und gemeinsam mit der Schule ein Betreuungsmodell erarbeiten.

Der Austausch mit den Eltern ist grundlegend wichtig. Dabei erfahren wir vieles über die Hintergründe in den Familien und die Bedürfnisse von Kindern und Eltern. Dieses Wissen fließt in die Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit mit ein. Ebenso hilft es uns den Eltern individuelle Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen anbieten zu können.

Den Eltern wird angeboten sich maximal zwei Mal im Jahr an Informationsabenden von Hort und Schule über aktuelle Themen zu informieren. Weiterhin wird angestrebt einmal jährlich Entwicklungsgespräche gemeinsam mit dem/der Klassenlehrer/in zu führen. Perspektivisch ist zusätzlich gewünscht im Nachmittagsbereich ein Elterncafé gemeinsam mit der Schule zu etablieren. Außer der Reihe stehen wir zusätzlich für individuelle Gespräche zu Verfügung. Sollten wir einen Förderbedarf bei Kindern feststellen, sehen wir es als unsere Aufgabe, den Kontakt zu den Eltern zu suchen.

Eine Besonderheit in der Erziehungspartnerschaft und in der Zusammenarbeit mit den Eltern ist der jährliche Begegnungstag in den Sommerferien. Dieser wird ausgerichtet für Kinder mit ihren Eltern, die kurz darauf im August eingeschult werden. Dabei steht eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme von Mitarbeitenden von Hort und Ganztag zu den Eltern und Kindern im Fokus. Wir wollen Vertrauen schaffen und Sie herzlich willkommen heißen.

Durch ein Spielfest für die Kinder auf der einen Seite, ist es Ziel die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu stärken, Transparenz in Bezug auf die Verzahnung zu schaffen und ihnen einen niedrigschwelligen Zugang zu eröffnen, um anfängliche Fragen und Sorgen in einem lockeren Gespräch klären und besprechen zu können.

Zusammenarbeit - Schule Königstor Grundschule

Der Evangelische Hort Kreuzkirche am Königstor ist ein Schulhort im Ganztag der Schule Königstor Grundschule. Gemeinsam mit der Schule stellen wir in den Räumlichkeiten der Schule ein Betreuungsangebot von 7:30 bis 17:00 Uhr. Derzeit betreuen wir gemeinsam ca. 200 Grundschulkindern. In verschiedenen Steuerungsgruppen/Lehrerkonferenzen und Dienstbesprechungen arbeiten wir wöchentlich an der Ausgestaltung der Kooperation.

Durch die Kooperation arbeiten wir mit verschiedenen Professionen zusammen. Unser Team wird durch die Schule von Mitarbeitern/innen des Ganztags, Lehrern/innen, Sozialpädagogen/innen und Förderschullehrern/innen erweitert.

Dazu gehört auch jährlich ein gemeinsam gestalteter pädagogischer Tag. Diese Kooperation ermöglicht uns einheitliche Regeln zu etablieren und einen ganzheitlichen Blick auf die Kinder. Zusammen stellen wir ein facettenreiches Angebot mit Projekten/AGs, einem gemeinsamen Mittagessen und offenen Angeboten in den verschiedenen Funktionsräumen. Gemeinsam gestalten wir den Alltag unserer Kinder und ergänzen unsere Arbeit gegenseitig.

Wir teilen, gestalten und betreuen gemeinsam die Räumlichkeiten und begleiten in Erzieher- und Lehrertandems unsere Kinder. Diese Tandems zeigen sich sowohl dreimal wöchentlich in der individuellen Lernzeit der Grundschule, in gemeinsamen Elterngesprächen und in unserem klassenweise zugeordneten Bezugsbetreuersystem. Die Intensivierung, Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Tandems sind uns ein besonderes Anliegen.

Zusammenarbeit - Sozialraum

Kooperationsprojekt: Ganztagsbolzer – Fairplay auf dem Schulhof

Ziel der Kooperation von Hort/Schule/Stadt Kassel und Streetbolzer e.V. ist das Fußballspielen auf dem Schulhof in multikulturellen Teams dauerhaft fairer zu gestalten. Hort und Schule arbeiten täglich verzahnt, um die Streitkultur unter den Kindern und damit auch das soziale Miteinander im Stadtteil stabil zu halten. Dabei sollen alle 200 Schulkinder integriert werden. Das Angebot findet sowohl während der Woche täglich in den Pausen von 9:30 - 10:00 Uhr und von 11:20 - 11:40 Uhr als auch im Nachmittagsbereich Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 13:45 - 14:30 Uhr statt. Zusätzlich haben 2019 zwei Streetbolzer-Turniere mit den Kooperationsschulen „Ganztagsbolzer“ stattgefunden.

Das Projekt, unter dem Namen „Ganztagsbolzer“, ist in einer Kooperationsvereinbarung von Hort und Schule festgeschrieben. Sie wird jährlich neu evaluiert und an neue Gegebenheiten angepasst.

Zusammenarbeit - Externe Kooperationspartner

Der Hort ist vor allem durch die Zusammenarbeit mit der Schule vielfältig vernetzt und arbeitet mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen. Dadurch bildet sich ein breites Spektrum an Betreuungs- und Bildungsangeboten sowie Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern, Kinder und Mitarbeitende.

Kooperationspartner für Eltern

Die Fachkräfte und Eltern kooperieren gemeinsam mit:

- Sozialamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstellen
- Allgemeine Soziale Dienste
- Wirtschaftliche Jugendhilfe
- Pfarramt Kreuzkirche

Kooperationspartner für Fachkräfte

- Pfarramt Kreuzkirche
- Supervisor
- Mitarbeitervertretung
- Fachschulen
- Serviceagentur ganztägig lernen
- Stadt Kassel – Amt für Schule und Bildung –

- Diakonisches Werk Kassel (Kinderschutz/ insofern erfahrene Fachkraft)
- Verband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder/ Diakonie Hessen (Fachberatung, Fachreferenten, Fortbildung)
- Schulbezogene Sozialarbeit an Grundschulstandorten (SchubS)
- Staatliches Schulamt für den Landkreis und für die Stadt Kassel
- Regionales Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) der Astrid-Lindgren-Schule Kassel

Kooperationspartner für das pädagogische Freizeitangebot

- Buchkinder Kassel e.V.
- AWO
- Caritas
- Kasseler Museen
- Kasseler Musikschule
- Kasseler Schachclub
- Kinderbauernhof
- Ortsbeirat West
- Staatstheater Kassel
- Universität Kassel
- Pfarramt Kreuzkirche
- Stadt Kassel – Ganztagsbolzer
- Dynamo Windrad Kassel FSC
- Ev. Kita Kreuzkirche

Zusammenarbeit - Hortteam

Unser Hort Team setzt sich zusammen aus Personen unterschiedlichen Alters und Lebens- und Berufserfahrungen. Durch unser kleines Team herrscht eine familiäre Atmosphäre.

- *Erzieher/innen* • *Sozialpädagoginnen* • *Religionspädagoge*
- *Berufspraktikant/in* • *Praktikant/in* • *Ehrenamtliche*

Unsere Berufspraktikanten werden durch einen Praxisanleiter begleitet, beraten und unterstützt. Sie werden in unser Team aufgenommen und in die Arbeit mit einbezogen. Unser offenes Konzept und die Kooperation mit der Schule bieten ein breites Feld, um sich in verschiedenen pädagogischen Bereichen im Vor- und Nachmittag unserer Kinder auszuprobieren und eigene Grenzen zu erforschen. Wir sind immer offen für Ideen neuer Berufspraktikanten und Mitarbeitenden und begegnen Ihnen mit einer wertschätzenden Haltung.

Eine Basis für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bildet das in der Regel einmal jährlich stattfindende Personalentwicklungsgespräch. Hierbei geht es um einen vertraulichen Austausch zwischen Mitarbeitenden und Leitung. Ziel des Gesprächs ist eine gegenseitige Rückmeldung beispielsweise über die Zusammenarbeit, die Aufgaben, das Arbeitsumfeld, sowie über Veränderungs- und Entwicklungsperspektiven.

Teamarbeit heißt für uns:

- sich aufeinander verlassen
- sich stärken und unterstützen
- sich helfen und ergänzen
- gleichermaßen Verantwortung übernehmen
- ein vertrauensvoller, offener und ehrlicher Umgang
- tolerantes und wertschätzendes Verhalten
- Austausch und Reflexion über die pädagogische Arbeit (kollegiale Beratung)
- Kritik und Konflikte wertschätzend mitteilen, annehmen und austragen

Auf der Grundlage des kirchlichen Fort- und Weiterbildungsgesetzes und der Vorgaben des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuchs organisiert die Einrichtung die kontinuierliche Aktualisierung der pädagogischen Kenntnisse ihrer Fachkräfte zum Auf- und Ausbau eines multiprofessionellen Teams. Dazu nehmen wir Angebote zertifizierter Anbieter wahr. Mit Fortbildung ist nicht nur der Erwerb neuer Qualifikationen gemeint, sondern umfasst ebenso die Vertiefung spezifischer Themen und den stetigen Austausch über die Entwicklung neuer Perspektiven und Strukturen in der Organisation. Wir sind in einem stetigen Prozess unser Profil mit der ganztägig arbeitenden Grundschule weiter auszubauen und zu intensivieren.

Zusammenarbeit - Träger

Die evangelischen Kindertagesstätten sind ein Angebot der evangelischen Kirche in Kassel. Trägerin des ev. Hortes ist die evangelische Kirchengemeinde Kreuzkirche. Rechtsträger des Hortes ist der Evangelische Stadtkirchenkreis in Kassel, der für die Planung, Koordination, Anstellung aller Mitarbeitenden sowie die wirtschaftlichen und baulichen Voraussetzungen sämtlicher Einrichtungen verantwortlich ist. Die laufende Verwaltung ist dem Evangelischen Stadtkirchenamt übertragen.

1. Die Dienstvorgesetztenfunktion gegenüber der Leitung der Kindertagesstätte liegt bei dem zuständigen Pfarrer*in der jeweiligen Kirchengemeinde. Dienstvorgesetzte und Mitarbeiter*innen arbeiten vertrauensvoll miteinander. In diesem Zusammenhang werden regelmäßige Dienstbesprechungen und inhaltliche Absprachen gewährleistet. Über die religionspädagogischen Angebote findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem / der Dienstvorgesetzten und den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte statt. Kirchengemeinde und Kindertagesstätte unterstützen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegenseitig in Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Dieses Miteinander ist Teil der konzeptionellen Ausrichtung. Gemäß der Ordnung für Elternbeiräte vom 01. Mai 2019 lädt ein Vertreter des Trägers – in der Regel der zuständige Pfarrer*in - zur konstituierenden Sitzung des Elternbeirates ein und leitet diese.

2. Die/Der Pädagogische Trägerbeauftragte unterstützt im Auftrag des Evangelischen Stadtkirchenkreises die örtlichen Träger und Leitungen der Evangelischen Kindertagesstätten bei der Förderung der Kinder in den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung sowie der religionspädagogischen Begleitung. Der/Dem pädagogischen Trägerbeauftragten ist die Fachaufsicht gegenüber den Leitungen der Kindertagesstätten übertragen.

5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert. Sie ist von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend zu berücksichtigen. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. Die Ziele sollen konkret und möglichst realistisch und umsetzbar sein. Wir beziehen unsere alltäglichen Handlungen auf diese Ziele und überprüfen regelmäßig, ob wir sie erreicht haben. Dies geschieht durch folgende Maßnahmen:

- Enge Kooperation mit dem Elternbeirat und dem Schulleiternbeirat
- Zufriedenheitsabfragen an Elternabenden, bei Entwicklungsgesprächen und durch schriftliche Befragungen.
- Regelmäßige Überprüfung und Überarbeitung der Konzeption/ Anpassung an neue gesetzliche Vorschriften und fachliche Erfordernisse.
- Erstellung von Ablaufprozessen
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte durch Teilnahme an regionalen und überregionalen Fachtagen, Fort- und Weiterbildungen sowie regelmäßigen Teamfortbildungen. Die Teilnahme an Fortbildungen wird geplant und anschließend ins Team weitergetragen.
- Überprüfung der Einhaltung der Sicherheitsvorschriften.
- Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der einzelnen Kinder

Darüber hinaus ist die Ausgestaltung der Qualität eines Schulhortes in der Bildungslandschaft einer ganztägig arbeitenden Grundschule maßgeblich von der Zusammenarbeit und den Steuerungsgremien vor Ort abhängig. Für diesen Prozess ist eine zeitintensive und umfangreiche Besprechungskultur notwendig. Dieser Prozess wird am Standort in folgenden Steuergruppen vorangetrieben.

Leitungsteam (Hort.- und Schulleitung, Schulbezogene Sozialarbeit)	1x wöchentlich
Steuergruppe (Hort.- und Schulleitung, Stellvertretende Leitungen, Koordination, Schulbezogene Sozialarbeit, Lehrkraft, Elternvertreter)	2x jährlich
Dienstbesprechungen (Hortleitung, Hortteam)	1x wöchentlich
Kl. Ganztagsbesprechung (Hortleitung, Hortteam, Schulbezogene Sozialarbeit)	1x wöchentlich
gr. Ganztagsbesprechung (Hortleitung, Hortteam, Schulbezogene Sozialarbeit, Ganztagsmitarbeitende des offenen Bereichs)	1x monatlich
Konferenzen (Hort.- und Schulleitung, Schulbezogene Sozialarbeit, Lehrerkollegium)	1-2 x monatlich
Thematische Arbeitsgruppen bestehend aus Hort- und Schulpersonal	Nach Bedarf

Beschwerdemanagement

Der Hort verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden. Die Basis des Beschwerdemanagements ist eine fehlerfreundliche und tolerante Grundhaltung. Wir nehmen die Beschwerden der Kinder (siehe auch: Partizipation und Teilhabe), Eltern und Mitarbeitenden ernst, indem wir den Beschwerdeführenden gut zuhören, die Beschwerde dokumentieren und eine Rückmeldung über den Umgang mit der Beschwerde geben. Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von Fehlerquellen und ist für die Optimierung und Reflexion der eigenen Arbeit und den damit verbundenen Prozessen notwendig. Dafür sorgen die Mitarbeitenden für eine vertrauensvolle Atmosphäre. Jeder soll sich angenommen fühlen und ihre Wünsche und Anliegen offen äußern dürfen. Eine positive Gesprächskultur bietet dafür die Grundlage, denn hinter jeder Beschwerde steht ein Wunsch.

Ziel unseres Beschwerdemanagements:

- Dokumentation der Beschwerden
- Systematische und zeitnahe Bearbeitung der Beschwerden
- Ursachenforschung, Maßnahmenplanung und Umsetzung der Veränderungen
- Transparenz für den Beschwerdeführenden über den Veränderungsprozess